

# „STaF“ Soziale Teilhabe ausländischer Fachkräfte in der Pflege

Mentoringprogramm für neuzugewanderte Pflegekräfte und Auszubildende

---

## Warum „STaF“?

Der Einsatz ausländischer Pflegekräfte in Deutschland ist kein Selbstläufer. Die Praxis zeigt, dass diese Menschen in den ersten Monaten in vielerlei Hinsicht - rechtlich, finanziell, beruflich und sozial/familiär – gewaltige Herausforderungen zu meistern haben. Sprachliche Unsicherheiten bei gleichzeitig hohem Erwartungsdruck führen dazu, dass viele lieber unter sich bleiben und – jenseits des Arbeitsplatzes - kaum Kontakt zu Einheimischen finden. Studien belegen aber, dass gerade die gesellschaftliche Teilhabe wichtig für das Selbstwertgefühl des Einzelnen, für seine geistige und physische Gesundheit, für ein sinnerfülltes Leben, für Wohlbefinden und Glück ist. Entscheidend für eine erfolgreiche Anwerbung und die Integration der neuen Fachkräfte ist es, Pflegekräften nicht nur eine Arbeitsperspektive in Deutschland zu bieten, sondern sie auch im Prozess des An- und Zurechtkommens in ihrem neuen Lebensumfeld zu begleiten. Je früher die so dringend benötigten Pflegekräfte in das alltägliche Leben integriert werden, desto größer sind die Chancen auf ein Leben in Wohlbefinden und Gestaltungsfreiheit und zur Fachkräftesicherung in der Region.

## Ziel von „STaF“

Das Mentoringprogramm zur Stärkung der sozialen Teilhabe ausländischer Fachkräfte in der Pflege, kurz „STaF“ will neuzugewanderten Pflegekräften in einer Mentor-Mentee-Beziehung niedrigschwellige Zugänge in die (ländliche) Zivilgesellschaft eröffnen. Ziel ist es, Begegnungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen und neuzugewanderten Pflegekräften zu schaffen, die die Basis für ein freiwilliges Engagement z.B. in den Bereichen „Sport und Bewegung“, „Kultur und Musik“ oder „Freizeit und Geselligkeit“ bilden sollen. Die eigenen Stärken zu entdecken und Selbstwirksamkeit zu entwickeln stehen hierbei im Vordergrund.

## Teilnahmevoraussetzung am STaF-Mentoring-Programm

STaF richtet sich sowohl an Pflegekräfte aus EU-Mitgliedsstaaten wie auch aus Staaten außerhalb der EU (insbesondere aus der Ukraine) als Mentees, die den Kontakt zu Einheimischen wünschen und offen sind für ein freiwilliges Engagement. Die Teilnahme ist kostenfrei. Teilnahmeberechtigt sind Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Baden-Württemberg und Bayern, die ihre neuzugewanderten Pflegekräfte bei der sozialen Integration unterstützen möchten. Die Modellstandorte in Baden-Württemberg sind: Stuttgart, Freiburg, Kinzigtal (Ortenaukreis), Schwäbisch-Gmünd, Ravensburg, Mosbach, Rastatt und Balingen. In Nordrhein-Westfalen sind es die Projektstandorte Wuppertal und Köln.

## **„STaF“ – Eine Win-Win-Beziehung für Arbeitgebende, Mitarbeitende und Zivilgesellschaft**

Kontakte zu Einheimischen jenseits der Arbeit lindert das Heimweh, gewährt einen guten Einblick in die sozialen und kulturellen Gepflogenheiten der Mehrheitsgesellschaft und bietet reichlich Sprachpraxis. Dies kann sich wiederum positiv auf die Beziehungen am Arbeitsplatz auswirken und insgesamt interkulturelle Öffnungsprozesse in der Einwanderungsgesellschaft fördern.

Das STaF-Mentoringprogramm startete zum 01.05.2023. Gefördert wird „STaF“ durch die Robert-Bosch-Stiftung mit einer Laufzeit von drei Jahren.

### **Unterstützen Sie Ihre ausländischen Mitarbeitenden bei der sozialen Integration und werden Sie STaF-Partner!**

Die Frist für die formlose Interessensbekundung am STaF-Mentoringprogramm läuft vom 15. Mai bis 31. Juli 2023. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an

Ihr Ansprechpartner:

Basri Askin, Projektleitung

Mobil: 01624986176

E-Mail: [askin@entwicklungswerk.org](mailto:askin@entwicklungswerk.org)

Weitere Informationen zum STaF-Programm finden Sie auf unserer Homepage [www.entwicklungswerk.org](http://www.entwicklungswerk.org).

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung